

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wasserträger

**Cherubini, Luigi
Bouilly, Jean Nicolas**

Leipzig, [circa 1880]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-80000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80000)

Ant. Mich. Ja, wir werden deiner edlen That uns freu'n.

Const. Arm. Ach, sie will das Opfer für uns sein.

Marzellina. Gerettet sein, durch mich?

Const. Arm. Durch dich.

Marzellina. Nun wohl, geht hin zu Eurem Glück,
Ich bleibe hier zurück!

Const. Arm. } Welch gutes Kind! Welch edles Herz!

Ant. Mich. } Daran erkenn ich ganz dein Herz,

Dan. } Der braven } Schwester zärtlich Herz.
 } Tochter

Alle. Güt'ge Gottheit, welch Entzücken!
Ha, welch Gefühl, hebt die Brust!

Zweiter Akt.

Vor einer Barriere. Freier Platz in den verschiedene Straßen münden. In der Mitte ein offenes Thor mit Schlagbaum von außen und die Aussicht in eine Allee und die Vorstadt. Rechts Mauer mit Thürmen, links Wacht haus mit Schilderhaus. Die Wache geht auf und ab. Während des Entre-Actes schlägt es 6 Uhr; ein Tambour schlägt die Reveille.

Nr. 6. Entr'acte und Chor.

Chor. Nichts von Pardon! Habt Acht! Gebt keine
Gnade!

Aufgepaßt! Haltet an Jedermann!
Wer's auch sei, so ist's befohlen.

Lieutenant. Soldaten, gebt wohl Acht! verlaßt den Posten
nicht.

Uebt strenge Wachsamkeit und Treu,
Gedenket eurer Pflicht!

Chor. Wir üben Wachsamkeit und Treu,
Gedenken unser Pflicht.

Lieutenant. Sollte heut der Fang uns glücken,
Ha, es brächt uns goldnen Lohn!
Merket auf, auf Schritt und Ton.
Nichts darf den wachen Sinn euch berücken.

Chor. Unfern Sinn soll nichts bestricken.
(Constanze und Antonio werden, da das Signalement nicht stimmt angehalten.)

Ar. 7. Melodram, Terzett und Chor.

Lieutenant (spricht zu Constanze). Aufgesehn! Nun, so sieh mich
doch an, wenn du ein gutes Gewissen hast.

Constanze (ängstlich). Euer Blick ist so fürchterlich.

Lieutenant. Du kannst die Augen nicht zu mir aufschlagen?
Diese Verlegenheit, dies Zittern, das ist nicht
richtig!

Antonio. Ei Sapperment! Ihr fahrt sie auch so an, da
muß sie sich ja fürchten.

Lieutenant. Fort, in die Wache!

Constanze. Ach, mein Bruder! hör' mein Flehen —
Steh' mir bei! verlaß mich nicht!
Antonio, rette mich!

Antonio. Und sollt' ich selbst zu Grunde gehen,
Entreißen laß ich dich mir nicht.

Lieutenant. Unbesonn'ner, du willst es wagen
Uns Widerstand zu leisten hier?

Antonio. Für meine Schwester Alles wagen
Heischet die Pflicht von mir.

Constanze. Ach verzeiht, des Bruders Sprache,
Gönnet mir nur ein Wort!

Lieutenant. Nein! kein einzig Wort.

March! in die Wache führt sie fort!

Antonio. Mir kocht mein Blut vor Zorn und Rache.

Ich liebe sie mehr als mein Leben
Und fürchte nicht die stärk're Macht!

Constanze. Ach verzeiht des Zornes Sprache.

Hört mich an, nur ein Wort!

Lieutenant Du willst, Verwegner, widerstreben?

u. Chor. Wir rathen dir, nimm dich in Acht!

Nein, kein einzig Wort.

Führt sie in die Wache fort!

Lieutenant. (Gehorcht! ihr müßt sie trennen!
 Antonio. Nein, nie sollt ihr das können!
) Immer theil ich ihr Geschick.
 Constanze. Ach, mein Bruder! Sie reißen mich von dir!
 Antonio. Wer sich naht stürzt erblaßt zurück!
 Chor. Ha, du wagst es!

(Micheli, sein Wasserfaß ziehend.)

Ar. 8. Melodram.

Antonio. Der Vater; er kommt eben recht.
 Micheli. Was zum Geier! was macht ihr denn noch hier?
 Ich dachte euch längst über alle Berge.
 Antonio. Ja, wenn man uns nicht angehalten hätte.
 Micheli. Was? Euch angehalten?

(Er beruhigt den Streit, Constanze und Antonio dürfen gehen. Den günstigen Augenblick abfassend, da die Schildwache den Rücken kehrt, öffnet er des Faßes Boden, aus dem Armand durch die Barriere entschlüpft.)

Ar. 9. Finale.

Hauptmann. Marsch fort! laßt uns hier nicht mehr weilen!
 Wir wählen die Bravsten uns aus.
 Lieutenant. Bald laßt uns der herrlichste Schmaus.
 Wenn wir unsre Beute vertheilen.
 Micheli. Für mich wird das ein schöner Schmaus!
 O Gott! laß meine List gelingen.
 Ach, nimm der Verfolgten dich an!
 Hauptmann. Marsch fort! laßt das Werk uns vollbringen!
 Wenn's gelingt, goldner Lohn, wird uns dann.
 Micheli. Nur muthig, frisch gewagt,
 Der Augenblick ist günstig.

Nun ist er frei der brave Mann.
 Ha, wie ich mich jetzt freuen kann!
 Du liebes Faß, mehr werth als Kronen,
 Du halfst mir retten den braven Mann.
 Wahrlich der Spasß ist nicht zu lohnen.

- Chor.** Marsch fort, nicht länger mehr gezaudert,
Schweigt alle still und ja kein Wort geplaudert.
So fängt man ihn.
- Hauptmann.** Doch sträubt er sich, wagt er trotz'gen Wider-
stand.
- Chor.** Ha, wagt er Widerstand,
Fällt er von unsrer Hand!
- Micheli.** Gott! den Gefahren laß beide entgeh'n,
Dann mag, was will, mit mir geschehen.
- Chor.** Marsch fort, nicht länger mehr gezaudert etc.
(Die Soldaten in 2 Abtheilungen, Micheli in ihrer Mitte, ab.)

Dritter Akt.

Nr. 10. Introduction.

Se mo's Haus in Gonesse; gegenüber ein hoher mit Gesträuch bewachsener Fels, über den ein Pfad führt; im Hintergrunde eine hölzerne Brücke über einen Fluß; in der Mitte ein alter hohler Baum, mit einem einzigen, noch dicht belaubtem Zweige; davor eine Rasenbank; Angelina auf der Brücke, nach Antonio ansprechend. Mädchen mit Kränzen und andere Hochzeitssäße.

Nr. 11. Chor der Landleute.

Lustfrohe Lieder
Hallet heut wieder
Von unserer Flur.
Fröhlich nach alter Weise
Bringen wir nun zum Preise
Dem Paar, das Liebe eint, die Spenden der
Natur.

Ein Mädchen. Empfang als Zeichen unserer Liebe
Das Sinnbild zärtlicher Triebe!
Dies sanfte Turteltaubenpaar.
O daß so rein,
Dhn' jeden trüben Schein,